

Schattentheater - Rumpelstilzchen

Einleitung	Seite 3 - 4
Übersicht der Figuren	Seite 5
So wird's gemacht	Seite 6
Tipps	Seite 7
Schattenfiguren	Seite 8 - 12
Theater-Skript - Das Original	Seite 13 - 15
Theater-Skript - Mit Sprechchor	Seite 16 - 18
Theater-Skript - Kurz und knapp	Seite 19 - 21

DRUCKEINSTELLUNGEN

Bitte beim Drucken beachten, dass die Einstellungen „Tatsächliche Größe“ bzw. „Seitenanpassung: keine“ sowie „Hoch-/Querformat automatisch“ ausgewählt sind.

PAPIER & TONER SPAREN

Nur die benötigten Seiten ausdrucken.

COPYRIGHT & LIZENZ

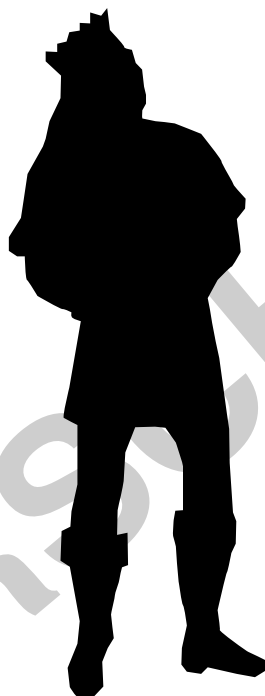
Dieses Material ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei Labbé. © Labbé Verlag
Diese PDF-Datei darf nur vom ursprünglichen Käufer verwendet werden und ist nur für den persönlichen Gebrauch und für den eigenen Unterricht bestimmt. Die Weitergabe der PDF-Datei im Kollegium oder an Eltern und Schüler ist nicht erlaubt. Auch das Zurverfügungstellen im Internet oder das Ablegen auf dem Schulserver sind nicht gestattet. Es ist untersagt, die PDF-Datei, Ausdrücke der PDF-Datei sowie daraus entstandene Objekte gewerblich zu nutzen.

LABBÉ GmbH, Walter-Gropius-Str. 16, 50126 Bergheim, Deutschland, Telefon 02271 4949-0, E-Mail: labbe@labbe.de

EINLEITUNG

Schattentheater - Rumpelstilzchen

Märchen sind frei erfundene Geschichten, die weder zeitlich noch örtlich festgelegt sind. Früher wurden sie von einer Generation zur nächsten mündlich überliefert. Sie erzählen von wundersamen Begebenheiten: Von sprechenden Tieren, von Hexen und Zauberer, von Riesen und Zwergen, von Geistern und Fabeltieren. Märchen können viel über die gesellschaftlichen Bedingungen wie z. B. Herrschaft und Knechtschaft, Armut und Hunger zur Zeit ihrer Entstehung sagen.



Märchen lassen sich sehr effektiv als Schattentheater nachspielen. In einem abgedunkelten Raum entsteht eine geheimnisvolle Atmosphäre. Die Zweidimensionalität der Schattenfiguren und der sparsame Einsatz einer Tischbühne regen Vorstellungskraft und Fantasie an. Beim Schattentheater müssen die Kinder selbst aktiv werden.

Kooperation, Teamfähigkeit und Kompromissbereitschaft sind gefordert. Man braucht viel Geduld und Ausdauer, um eine Aufführung vom Anfang bis zum Ende durchzuführen.

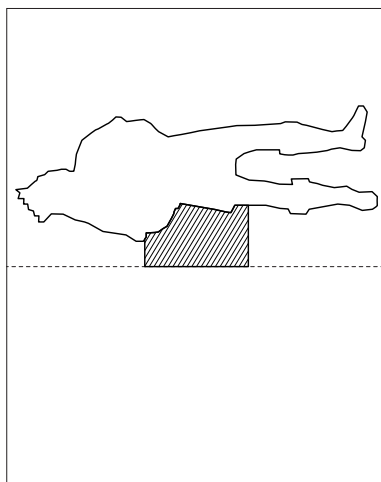
Nicht alle Kinder kennen die Originalmärchen. Deshalb wurden die Theaterskripte dieser Reihe in folgenden drei Versionen erstellt, sodass man selber entscheiden kann, welche Version sich für die Kinder am besten eignet.



SO WIRD'S GEMACHT

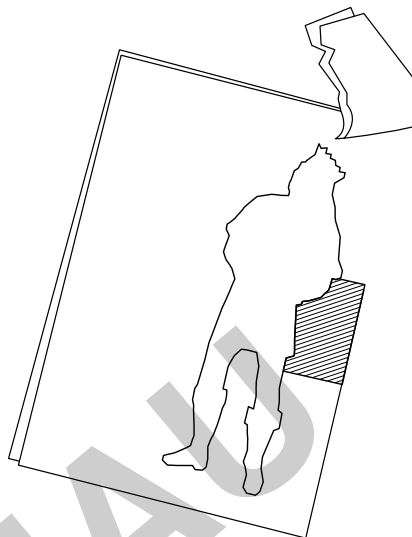
Schattentheater - Rumpelstilzchen

1



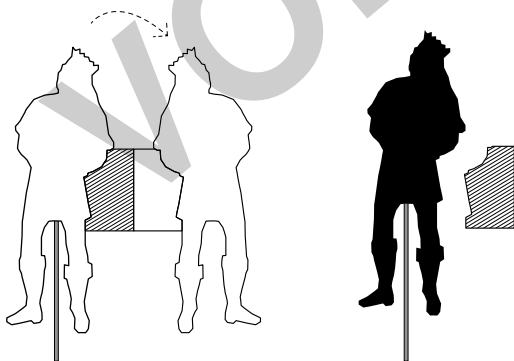
Drucke die Figuren-Vorlagen auf schwarzem Tonpapier (130 g oder 170 g/qm). Die tiefschwarzen Linien sind auf dem schwarzen Tonpapier gut zu sehen. Man kann die Figuren-Vorlagen auch auf weißes Papier drucken und die Silhouetten mit Wasserfarben oder Filzstifte schwarz ausmalen.

2



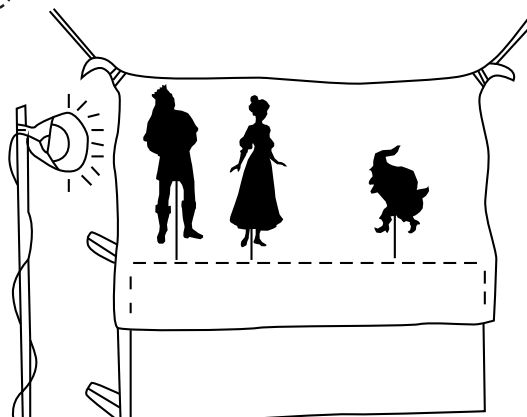
Falte die Seite an der mittigen Faltnie und schneide die Figur durch beide Papierlagen. Die graue Hilfsfläche unbedingt stehen lassen, sie wird später abgeschnitten.

3



Bestreiche die linke Figur vollflächig mit Klebstoff, drücke den Haltestab mittig auf und klappe die rechte Figur auf die linke. Drücke fest an und lass die Figur trocknen. Jetzt kannst du die graue Hilfsfläche abschneiden.

4



Ein weißes Laken ist die Bühne. Die Figuren spielen dahinter. Eine starke Lampe wirft von hinten den Schatten auf das Laken und los geht's... WOW!



TIPPS

Schattentheater - Rumpelstilzchen

Das Ausschneiden der Schattenfiguren

Es ist wichtig, dass Schattenfiguren sauber ausgeschnitten werden, da man auf der Leinwand alle Details genau sieht. Man schneidet hierzu die Figuren zuerst grob aus der Vorlage aus und bearbeitet sie dann mit einer kleinen Schere.

Der Haltestab

Schattenfiguren werden mit einem Haltestab geführt. Hierfür nimmt man am besten Vierkanteleisten. Die kantige Form hat im Gegensatz zum Rundstab den Vorteil, dass der Spieler merkt, ob seine Figur parallel zur Leinwand ist. Der Haltestab sollte ca. 2/3 in die Figur hineinreichen, dadurch gewinnt Figur an Stabilität.

Die Leinwand

Für das Schattentheater braucht man keine große Spielfläche. Es soll genügend Platz geben, damit die Kinder dahinter agieren können, ohne dass sie gegenseitig behindern. Für die Leinwand nimmt man am besten weißen oder hellen Stoff. Je dichter das Gewebe ist, desto weniger blendet das dahinter liegende Licht.

Das Licht

Ohne Licht kein Schatten! Das Licht sollte direkt von hinten kommen. Ein Licht von oben oder von der Seite verzerrt das Schattenbild. Je näher die Schattenfigur an der Leinwand ist, umso schärfer ist ihre Abbildung. Wird die Schattenfigur von der Leinwand zurückgezogen, werden die Umrisse unscharf.

Das Spielen

Schattenspiel sollte nicht hastig, sondern eher ruhig gespielt werden. Die starke Reduzierung der Schattenfiguren erfordert seitens der Zuschauer eine ziemliche Konzentration. Deshalb soll die Bewegungsgeschwindigkeit nicht zu schnell sein. Die Figuren können sich ruhig 1/3 langsamer als in der Realität bewegt - Slowmotion ist in der Schattenwelt sehr wirkungsvoll!

Das Sprechen

Besonders wirkungsvoll werden die Figuren, wenn man eine kleine "Atempause" nach dem Erscheinen der Figur einlegt und ca. 1 Sekunde innehält, bevor man zu sprechen anfängt. Die Zuschauer bekommen dadurch mehr Zeit, das Geschehen auf der Leinwand zu erfassen und warten gespannt, was die Figur wohl jetzt sagen wird. Erzähler oder Sprecher brauchen nicht unbedingt hinter der Leinwand zu stehen. Sie können ohne Weiteres neben der Bühne auf einen Erzählerstuhl sitzen.

Und am Ende...

ein bisschen Zeit zum Nachwirken lassen und nicht sofort das Licht einschalten.





VORSCHAU

RUMPELSTILZCHEN

Theater-Skrip: Das Original

Erzähler:in, Müller, König, Müllerstochter, Rumpelstilzchen, Bote



- Erzähler:in: Rumpelstilzchen. (Pause) Es war ein Müller, der war arm, aber er hatte eine sehr schöne Tochter. Eines Tages durfte er mit dem König sprechen und um sich wichtig zu machen, sagte er:
- Müller: Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.
- Erzähler:in: Das beeindruckte den König sehr.
- König: Bring deine Tochter zu mir, dass ich sie auf die Probe stellen kann.
- Müller: Aber natürlich, Herr König.
- Erzähler:in: Am nächsten Tag erschien die Tochter des Müllers auf dem Schloss und der König führte sie in eine Kammer, die voller Stroh war.
- König: Spinne dieses Stroh bis morgen früh zu Gold. Gelingt es dir nicht, musst du sterben. (König ab)
- Müllerstochter:
(weint) Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen. Was soll ich denn jetzt nur tun?
- Erzähler:in: Die Müllerstochter weinte und weinte. Da öffnete sich plötzlich die Tür und ein kleines Männchen schlüpfte in die Kammer.
- Rumpelstilzchen: Warum weinst du, schöne Müllerstochter?
- Müllerstochter: Ich soll das ganze Stroh in dieser Kammer zu Gold spinnen. Tue ich es nicht, muss ich morgen sterben. Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen.
- Rumpelstilzchen: Hmmm. Was gibst du mir, wenn ich für dich das Stroh zu Gold spinne?
- Müllerstochter: Vielleicht... mein Halsband?
- Rumpelstilzchen: So soll es sein. Gib mir dein Halsband und ich spinne dir das Stroh zu Gold. Schau her. Ich setze mich an das Spinnrad und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, schon ist die Spule voller Gold. Gib mir die nächste Spule!
- Erzähler:in: So ging es fort bis zum Morgen und als der König bei Sonnenaufgang in die Kammer trat, war alles Stroh zu Gold gesponnen.

RUMPELSTILZCHEN

Theater-Skrip: mit Sprechchor

Erzähler:in 1 - 3, Müller, König, Müllerstochter, Rumpelstilzchen, Bote



- Erzähler:in 1: Rumpelstilzchen. (Pause) Es war ein Müller, der war arm, aber er hatte eine sehr schöne Tochter. Eines Tages durfte er mit dem König sprechen und um sich wichtig zu machen, sagte er:
- Müller: Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.
- Chor: Wow!
- Erzähler:in 1: Das beeindruckte den König sehr.
- König: Bring deine Tochter zu mir, dass ich sie auf die Probe stellen kann.
- Müller: Aber natürlich, Herr König.
- Erzähler:in 1: Am nächsten Tag erschien die Tochter des Müllers auf dem Schloss und der König führte sie in eine Kammer, die voller Stroh war.
- Chor: So viel Stroh!
- König: Spinne dieses Stroh bis morgen früh zu Gold. Gelingt es dir nicht, musst du sterben. (König ab)
- Müllerstochter: (weint) Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen. Was soll ich denn jetzt nur tun?
- Erzähler:in 1: Die Müllerstochter weinte und weinte. Da öffnete sich plötzlich die Tür und ein kleines Männchen schlüpfte in die Kammer.
- Rumpelstilzchen: Warum weinst du, schöne Müllerstochter?
- Müllerstochter: Ich soll das ganze Stroh in dieser Kammer zu Gold spinnen. Tue ich es nicht, muss ich morgen sterben. Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen.
- Rumpelstilzchen: Hmm. Was gibst du mir, wenn ich für dich das Stroh zu Gold spinne?
- Müllerstochter: Vielleicht... mein Halsband?
- Rumpelstilzchen: So soll es sein. Gib mir dein Halsband und ich spinne dir das Stroh zu Gold. Schau her. Ich setze mich an das Spinnrad und... (Anschluss Chor)
- Chor: ...Schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen... (Anschluss Rumpelstilzchen),
- Rumpelstilzchen: ...schon ist die Spule voller Gold. Gib mir die nächste Spule!
- Erzähler:in 1: So ging es fort bis zum Morgen und als der König bei Sonnenaufgang in die Kammer trat, war alles Stroh zu Gold gesponnen.

RUMPELSTILZCHEN

Theater-Skrip: Kurz und knapp

Erzähler:in, Müller, König, Müllerstochter, Rumpelstilzchen, Bote



- Erzähler:in: Rumpelstilzchen. (Pause) Es war ein Müller, der war arm, aber er hatte eine sehr schöne Tochter. Eines Tages sprach er mit dem König und sagte:
- Müller: Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.
- Erzähler:in: Das beeindruckte den König sehr.
- König: Bring deine Tochter zu mir, dass ich sie auf die Probe stellen kann.
- Erzähler:in: Am nächsten Tag erschien die Tochter des Müllers auf dem Schloss und der König führte sie in eine Kammer, die voller Stroh war.
- König: Spinne dieses Stroh bis morgen früh zu Gold. Gelingt es dir nicht, musst du sterben. (König ab)
- Müllerstochter:
(weint) Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen. Was soll ich nur tun?
- Erzähler:in: Die Müllerstochter weinte. Da schlüpfte ein kleines Männchen in die Kammer.
- Rumpelstilzchen: Warum weinst du, schöne Müllerstochter?
- Müllerstochter: Ich soll das ganze Stroh hier zu Gold spinnen, sonst muss ich morgen sterben. Aber ich kann doch gar kein Stroh zu Gold spinnen.
- Rumpelstilzchen: Hmm. Was gibst du mir, wenn ich für dich das Stroh zu Gold spinne?
- Müllerstochter: Vielleicht... mein Halsband?
- Rumpelstilzchen: So soll es sein. Schau her. Ich setze mich an das Spinnrad und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, schon ist die Spule voller Gold.
- Erzähler:in: So ging es fort bis zum Morgen und als der König bei Sonnenaufgang in die Kammer trat, war alles Stroh zu Gold gesponnen.
- König: Aber das ist ja fantastisch! Komm mit. Hier ist noch eine Kammer voller Stroh. Dieses Stroh solltest du bis morgen früh zu Gold gesponnen haben, wenn dir dein Leben lieb ist.
- Erzähler:in: Damit verließ der König die Kammer. Die Müllerstochter begann zu weinen.
- Rumpelstilzchen: Nun, nun, schöne Müllerstochter. Was gibst du mir diesmal, wenn ich auch dieses Stroh für dich zu Gold spinne?
- Müllerstochter: Meinen Ring von dem Finger.